

Musikern bleibt derzeit oftmals nur die Möglichkeit, im Tonstudio zu arbeiten.



DAS LEID

der vom Staat Vergessenen

Der „Sex, Drugs and Rock’n’Roll“-Lifestyle bringt einige Musiker in der Pandemie an ihre Grenzen. Bis zum 31. Oktober sind Großveranstaltungen untersagt. Die Lahmlegung der Konzerte und Musikauftritte reißt bei Künstlern ein großes Loch in die Kasse. Die AC/DC-Coverband Hells Balls blickt der Krise einigermaßen gelassen entgegen, doch Detlef Blanke, Bassist der Delmenhorster Musikband Gordon, lebt von seiner Musik. Er sieht die Musikbranche durch die Politik gegen die Wand gefahren.

Bei Missachtung des Veranstaltungsverbotes könnten Veranstalter bis zu 10.000 Euro Strafe zahlen. Dabei sind die Auftritte für einige Musiker bedeutsam – und das nicht nur, weil sie den Adrenalinkick hierbei vermissen. Für Fred Reinhold, Leadsänger der AC/DC-Coverband Hells Balls, stellen die derzeit fehlenden Einnahmen noch keine Tragödie dar. „Aktuell haben wir keine Auftritte. Doch das ist für uns nicht tragisch, da wir alle einen Hauptjob haben“, erklärt er. Doch er weiß auch, dass er und seine Kollegen damit zu der Minderheit gehören. „Für viele Musiker ist es derzeit schwer. Aber es macht

uns viel mehr Spaß, auf der Bühne zu spielen, wenn man das ‚kann‘ und nicht ‚muss‘, zeigt er sich solidarisch mit den Künstlerinnen und Künstlern, die bei ihren Live-Auftritten vermutlich oftmals einen Druck verspüren würden.

Keine Sause zum 20-jährigen Bandjubiläum der Hells Balls

Ihm und seinen Bandkollegen fehle der Kontakt zu den Fans. „Der Scheiß hat lang genug genervt“, zeigt sich Fred Reinhold, der Leadsänger der Hells Balls, verärgert über die Einschränkungen, die wegen des Virus

WIE DELMENHORSTER MUSIKBANDS DIE PANDEMIE ERLEBEN



Für Berufsmusiker wie Detlef Blanke wirkt sich die Pandemie extrem auf die Lebensqualität aus.



untersagt. Das war am 13. März. Zwei Tage vorher wurde es noch explizit genehmigt, dann kam der Lockdown“, zeigt sich Blanke betroffen von dem Auftrittsverbot. Sämtliche Konzertooptionen bei Partys oder auf Galas sind ihm mit seinen Bands weggebrochen. „Die langen Kontakteinschränkungen und die fehlenden Kulturveranstaltungen zehren schon an der Lebensqualität“, erklärt der Bassist. Im Gegensatz zu den Musikern der Hells Balls, die noch mit anderen Berufen ihr Leben finanzieren, lebt Detlef Blanke von seiner Musik. „Ich bin Berufsmusiker, also verdiene ich mein Geld damit. Ein Großteil davon sind Konzertgagen, die sind nun seit März komplett weggebrochen“, bedauert er. „Zum Glück arbeite ich aber noch in meinem Tonstudio und produziere dort Musik mit verschiedenen anderen Künstlern“, so Blanke. Er mache Aufnahmen, arrangiere Songs, spiele diverse Instrumente ein oder singe Backing-Vocals. „Am Anfang habe ich natürlich die Hilfen beantragt und auch etwas bekom-

men für den Zeitraum März bis Mai. Ich sage extra ‚etwas‘, da die Hilfen maximal ein Drittel meiner Ausfälle aus Konzerteinnahmen betragen. Die aktuellen staatlichen Hilfen gehen aber leider an der Lebensrealität von Künstlern und Soloselbstständigen komplett vorbei“, ärgert er sich. Die Hells Balls, die auch beim Delmenhorster Stadtfest auftraten, brauchen die Bühne und das Publikum, wie sie erzählen. „Mitte März hätten wir Auftritte in Aachen und in Bochum gehabt, aber unsere Agentur hat das mit dem Hallenbetreiber auf November verschoben“, so Fred Reinhold. Zwar fand er die „ruhigen“ Wochen ohne Auftritte erholungsam, wie er erzählt, aber die Bühne vermisst auch er. „Wir bereiten uns ständig vor und proben einmal die Woche“, so Reinhold. Eine andere Möglichkeit bleibt den Bands auch aktuell nicht. Für die Musikszene müssten neue Einnahmequellen und Überlebensstrategien entwickelt werden, damit sie unter einer Pandemie wie der des Coronavirus nicht zusammenbricht.

notwendig sind. Im September sollten die Hells Balls wieder vor Publikum spielen, doch die Termine wurden nun verschoben. „Wir holen das aber im November nach“, zeigt sich der Musiker zuversichtlich. Der Vorverkauf laufe bereits gut für anstehende Gigs, doch es gab auch Anfragen von Gästen, die ihre Karten wieder zurückgeben wollten. „Es juckt mich, wieder aufzutreten! Nur die Hosen passen nicht mehr“, erzählt Reinhold lachend. Dieses Jahr steht bei den Hells Balls das 20-jährige Jubiläum als Band an. „Wir feiern wohl nur unser 21. Jubiläum. Am 23. Dezember ist im Bremer Aladin eine Sause geplant. Ich hoffe, dass das klappt“, meint er.

Staatliche Unterstützung nicht immer ausreichend

Ähnliches erlebt auch Detlef Blanke, Bassist der Musikband Gordon und Mitglied des Duos Kruse & Blanke, für das dieses Jahr das 40-jährige Jubiläum anstehen würde. „Mit meinem Duo Kruse & Blanke hatten wir zum 40-jährigen Bandjubiläum ein paar Konzerte geplant, lange vorbereitet. Diese wurden am ersten Veranstaltungstag morgens von den Behörden



Die Hells Balls proben nach wie vor regelmäßig. Ihnen fehlen die Auftritte vor Publikum.